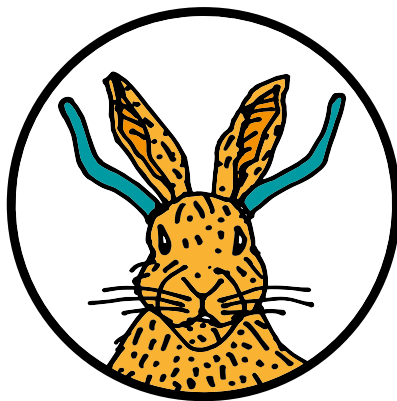


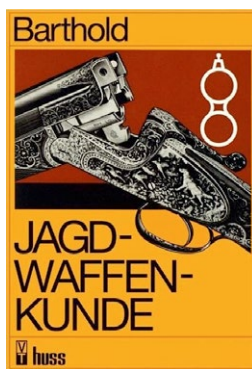
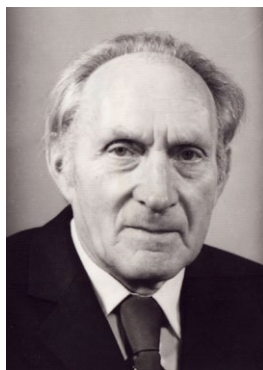
## RASSEL



## BOCK

NEUES FÜR FREUNDE, FÖRDERER, MITARBEITER DES WAFFENMUSEUMS UND DES STADTARCHIVS SUHL

## Gewerbelehrer, Direktor und Buchautor – Willi Barthold zum 125. Geburtstag



Willi Barthold 1985 (li.), Schutzumschlag und Buchtitel seines Klassikers »Jagdwaffenkunde« (re.)

Willi Barthold kann man als Bestseller-Autor bezeichnen, denn sein Lehrbuch »Jagdwaffenkunde« wird schon in der 9. Auflage verkauft. Dieser Klassiker für die Büchsenmacher-Ausbildung erschien erstmals im Jahr 1964, herausgegeben vom Volkseigenen Betrieb (VEB) Ernst Thälmann Werk Suhl.

Willi Emil Barthold wurde am 1. Oktober 1900 in Suhl im II. Stadtbezirk, Nr. 113 (später Planstraße 8) geboren. Sein Vater Emil Wilhelm Barthold (1876–1941) war Rohrbräunierer. Seine Mutter Ida Linna Minna Barthold, geborene Görting (1876–1959) war Hausfrau und erzog neben Willi noch drei weitere Kinder. Nach dem Schulbesuch absolvierte Willi Barthold von 1915–1918 eine Systemmacher-Lehre bei der Firma F.W. Kessler. Nach seiner Gesellenprüfung beendete der zielstrebige junge Mann erfolgreich noch ein Ingenieur- und ein Gewerbelehrer-Studium im sächsischen Chemnitz. Am 1. April 1928 begann seine Anstellung an der Gewerblichen Berufsschule und an der Fachschule für Gewehrindustrie Suhl. Seine Laufbahn führte ihn 1942 bis auf den Direktorposten der Schule. Privat entstand durch seine

Hochzeit mit Gertrud Meffert (1898–1979) am 6. Juli 1929 eine Verbindung zur Suhler Fabrikantendynastie Meffert.

Auf Anordnung der Alliierten Militärregierung wurde Willi Barthold unmittelbar nach Kriegsende aus dem Schuldienst entlassen. Erst 1949 begann er wieder als Lehrausbilder für Jagdwaffenberufe in der Geschwister-Scholl-Schule. Im Jahr 1951 stimmten die Behörden der Wiederaufnahme in den Suhler Schuldienst zu. Er blieb Berufsschullehrer bis zum Renteneintritt. Beauftragt vom Ministerium für Volksbildung der DDR begann er ein Lehrbuch für angehende Büchsenmacher zu schreiben. Es sollte zum Klassiker der deutschsprachigen Büchsenmacher-Ausbildung werden.

Am 22. März 1988 starb Willi Barthold in seiner Heimatstadt Suhl. Die Beisetzung seiner Urne erfolgte am 11. Mai 1988 auf einem Rasenfeld des Suhler Friedhofs, nur wenige Meter entfernt von den Grabmalen der Meffert und Merkel. Ein großes Denkmal blieb ihm versagt, genauso wie das Erleben der deutschen Wiedervereinigung.

Klaus Zimmermann

### IN DIESER AUSGABE

Die zwei Neuen .....	S. 2
Röntgen & Habermann .....	S. 3
Gebrüder Kupfer, Teil 2 .....	S. 4
Vesser feiert .....	S. 6

### DER VEREIN GRATULIERT

Im März und Mai dieses Jahres feierten Christel und Werner Köhler ihren 85. bzw. 90. Geburtstag. Beide waren viele Jahre Mitglieder unseres Vereins. Wir gratulieren nachträglich sehr herzlich und wünschen den Jubilaren viel Gesundheit und alles Gute

### VORSTAND INFORMIERT

Unsere diesjährige **Vereinsexkursion** findet am 13. Juni 2025 statt. Wir besuchen die 10. offene Europameisterschaft der historischen – leichten Feldartillerie in Sondershausen und das Panorama-Museum in Bad Frankenhausen. Dort findet auch das gemeinsame Mittagessen statt. Anschließend können das Panoramabild von Werner Tübke und die Ausstellung 500 Jahre Bauernkrieg besichtigt werden. Interessierte Mitglieder können sich noch mit einer E-Mail ([post@fwmsuhl.de](mailto:post@fwmsuhl.de)) anmelden.

Am 15. November 2025 findet die bekannte **Museumsnacht** mit zahlreichen interessanten Veranstaltungen statt. Wir laden unsere Mitglieder herzlich zum Besuch des Waffenmuseums an diesem Tag ein.

## NEUE MITARBEITERINNEN IM WAFFENMUSEUM



Alina Lehmann und Chantal Puffe (v.l.n.r.) vor ihrer neuen Arbeitsstelle am Herrenreich, Foto: T. Schütz

Unsere neuen Mitarbeiterinnen im Waffenmuseum stellen sich vor.

Mein Name ist Chantal Puffe, ich bin 38 Jahre alt und lebe mit meiner Familie in der Nähe von Arnstadt. In Jena habe ich Kunstgeschichte studiert und im Anschluss ein Volontariat im Panorama-Museum in Bad Frankenhausen absolviert. Die letzten Jahre arbeitete ich im Museumsverbund Erlebnisswelt Museen e.V. im Landkreis Mansfeld-Südharz. Ich freue mich sehr, nun als Sammlungsassistentin das Waffenmuseum und sein tolles Team unterstützen zu dürfen.

Mein Name ist Alina Lehmann, ich bin studierte Museumspädagogin und seit 1. März als Nachfolgerin von Doris Eckhardt im Museum. Mit Enthusiasmus, Kreativität und pädagogischem Einfühlungsvermögen, entwickle ich das museumspädagogische Programm weiter und werde meine Persönlichkeit in meine tägliche Arbeit miteinfließen lassen. Ich freue mich auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

Der »Rasselbock« meint: »Wir freuen uns auch auf die Zusammenarbeit und ... die lachenden Gesichter!«

## Vom Foto im Rasselbock zum Original auf der Gedenkfeier

Am 4. April 2025 fand im Oberrathausaal eine würdevolle und emotionale Gedenkfeier der Stadt Suhl »80. Jahrestages der Befreiung Suhls von der NS-Herrschaft durch US-amerikanische Truppen« statt. Es war eine originelle Idee der amerikanischen Gäste, zur Gedenkfeier Schokoladentäfelchen zu verschenken. Sie erinnerten damit daran, dass vor 80 Jahren amerikanische Soldaten an die Suhler Kinder Schokolade und Kaugummi verteilten. Unser Vereinsmitglied Rolf Ziegenhahn bereicherte als Zeitzeuge die Ausstellung zur Gedenkfeier mit dem von ihm entwi-



Suhler Gymnasiastinnen verteilten die Süßigkeiten, auch an Barbara und Rolf Ziegenhahn. Fotos (2): K.-H. Frank



Rolf Ziegenhahn erklärt einer Teilnehmerin der Gedenkfeier den Aufbau des Tauchreglers.

ckelten Tauchregler. Dieser Regler war aus Messing-Material von verschossener US-amerikanischer Panzermunition in der Nachkriegszeit hergestellt worden. Neben dem Regler selbst war auch das Ausgangsmaterial, d.h. zwei Kartuschen von abgeschossener Panzermunition eines US-Panzers, der im April 1945 auf dem Suhler Sehmar stand, ausgestellt.

Die Objekte machten die Zeit wieder lebendig und passten in das Gesamtkonzept der gelungenen Veranstaltung mit alten Zeitzeugen und jungen, geschichtsinteressierten Menschen.

Klaus Zimmermann

## Jahresschriften des Vereins sind wieder zu erwerben

Der Vorstand hat die angekündigte Neuauflage der Jahresschrift des Vereins aus der Zeit von 2010 bis 2014 umgesetzt. Mit Blick auf das große Interesse und dem aktuellen Bezug zum 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges wurden in einem ersten Schritt die zwei Hefte »Das verlorene Gedächtnis« (Autor Dr. Hans-Jürgen Fritze) aus dem Jahr 2012 und 2013 unverändert nachgedruckt. Sie befassen sich mit den im Krieg verlorengegangenen Waffen des Suhler Museums. Die Hefte können zum Preis von 10,00 EUR bzw. 8,00 EUR (Nachtragsheft) im Museumsshop bzw. über den Verein erworben werden. Der besondere Dank gilt Annette Wiedemann, die die Originaldruckdateien zur Verfügung stellte.

Klaus Zimmermann

## DER LAFFER

Jahresschrift des Vereins der Freunde und Förderer des Waffenmuseums Suhl  
Sonderheft 2012



Das verlorene Gedächtnis

Titelbild des Heftes aus der Reihe »Der Laffer« vom Jahr 2013



## HEUTE

### Ralf Tino Keßler



Sammlerleidenschaft Nr. 2: Europäische Schützenorden

## Ein Keßler ist neu im Verein

**Gleich vorneweg sei gesagt, Ralf Tino K. und Friedrich Wilhelm K. haben keine verwandtschaftlichen Beziehungen. Unser neues Mitglied ist auch kein Büchsenmacher, wie der Herr aus der berühmten Suhler Waffendynastie, sondern ein geschichtsinteressierter Mechatroniker.**



Ralf Tino Keßler 2025 vor seinen Kipplauf- und Sportwaffen in seinem umgebauten Sparkassen-Tresorraum, Fotos (3): R. T. Keßler

Mein Name ist Ralf Tino Keßler und ich komme aus Unterwellenborn im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Ich bin Jahrgang 1971 und lernte nach dem Realschulabschluss Baufacharbeiter und später Mechatroniker. In diesem Beruf arbeite ich seit 2003 in Saalfeld bei einem Hersteller von Operationstischen. Mein Interesse an Waffen und am Sportschießen begann in der Bundeswehr, in die ich 1995 eingezogen wurde. In Volkach/Main war ich beim 12. Pionierbattalion im Bereich Minen- und Kampfmittelbeseitigung eingesetzt. Im Jahr 1999 wurde ich Mitglied des gerade wiedergegründeten Schützenvereins in Kamsdorf. Die ersten sportlichen Erfolge

mit der Pistole und dem Ordonnanzgewehr waren sehr überschaubar. Dies änderte sich 2003 mit dem Wechsel von Kamsdorf zur Privilegierten Schützengesellschaft (PSG) Saalfeld 1446 e.V. Im Saalfelder Verein unter der Leitung des 1. Schützenmeisters Bernd Frieder Lippmann, wurden die Ergebnisse zunehmend besser: Thüringer Landesmeister im Pistolenbereich, mehrfacher erster Platz bei der Deutschen Meisterschaft der Deutschen Schießsport Union. 2001 machte ich eine Ausbildung zum Kampfrichter in der Disziplin Pistole. Seit 2003 bin ich in Suhl bei internationalen Wettkämpfen wie dem Junioren-Weltcup als Kampfrichter tätig. Highlight war für mich der Einsatz bei den Europäischen Spielen 2015 in Baku (Aserbaidschan). Seit 2013 sammle ich Kipplaufwaffen. Es begann mit einer Bockdoppelflinte (BDF) mit Seitenschlössern aus Tula (Sowjetunion). Sie wurde anlässlich des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution als Ehrengeschenk für verdiente KPdSU-Mitglieder hergestellt. Als ich diese BDF erworben hatte, musste »unbedingt auch was Vergleichbares aus Suhl gekauft werden«. So erwarb ich verschiedene Merkel-Modelle mit Jagdgravuren. Von der gelben Waffenbesitzkarte (WBK) für Sportschützen wechselte ich auf die rote Sammler-WBK. Das Sammlergebiet hat sich hin zu Waffen mit unterschiedlichen Kipplaufverschlüssen und -systemen verschiedener Waffenhersteller entwickelt hat. Mein Favorit ist der Simson-Jäger Verschluss von Franz Jäger. In meiner Sammlung sind mittlerweile mehr als 50 Hersteller vertreten. Bei der fachgerechten Aufarbeitung von Ankäufen unterstützt mich



Sammelleidenschaft Nr. 3: Landschaftsölgemälde u. a. von J. H. Thomas

unser Vereinsmitglied Lorenz Keiner aus Suhl-Goldlauter. In den nächsten Jahren wird es noch viele Kipplaufwaffen auf dem Internet-Markt zu kaufen geben, da sich die Jagd in den letzten Jahren stark verändert hat und diese Modelle als nicht mehr zeitgemäß gelten. Aber es sind doch wichtige Belegstücke für die handwerkliche Meisterschaft und den Erfindungsreichtum der Büchsenmacher aus der Region um Suhl. Zu meiner Sammelleidenschaft gehören auch Landschaftsgemälde, besonders von Josef Heinrich Thomas und alte Schweizer und Deutsche Schützenorden. Als Neumitglied hoffe ich auf eine gute Zusammenarbeit im Verein.

Ralf Tino Keßler

HAUS DER GESCHICHTE  
StadtarchivDas **besondere** Stück

Als der Eigentümer der früheren Heinrichser Untermühle auf seinem Dachboden Röntgenaufnahmen auf Glasplatten fand, war schnell klar, dass diese der Erfinder Robert Ludwig Habermann anfertigte. Der Fund wurde über Uwe Jahn und Peter Arfmann 2021 dem Stadtarchiv zugeführt. Der persönliche Nachlass umfasst 1,5 lfm und 116 Röntgenbilder mit akribischen Beschriftungen von Knochenbrüchen und Gelenkverletzungen mit Angaben zu den Patienten.



Röntgenaufnahmen des Elektrotechnikers Robert Habermann, Fotos (3): Stadtarchiv Suhl

### Wer war Robert Habermann?

Am 9. April 1854 wird Robert Ludwig Habermann als Sohn des Kupferschmiedemeisters Daniel Paulus Habermann in Suhl in der damaligen Poststraße 11 geboren. Nach seiner Bildungslaufbahn heiratete er 1885 in Gotha Christine Westhaeuser (1863–1911), mit der er drei Töchter und einen Sohn bekam. Sie erwarben in Heinrichs die Untermühle, auch Koch'sche Mühle genannt. Dieses Gebäude mit eigener Wasserkraftturbine zur Stromerzeugung war ideal für den physikalisch-technisch versierten Robert Habermann. Geniale Ideen von ihm waren Fernsprecheinrichtungen, Klingelanlagen zur Haustürüberwachung und Elektrostimulanzgeräte zur Behandlung von Rheumatismus und Lähmungen.

### Was verbindet Wilhelm Conrad Röntgen und Robert Habermann?

Prof. Röntgen verfasste 1895 seine berühmte Mitteilung an die Physikalische Medizinische Gesellschaft zu Würzburg »Über eine neue Art von Strahlen«, die zunächst X-Strahlen und später als Röntgenstrahlen ihren Siegeszug antraten.

## Der unikale Bestand des Heinrichser Erfinders Robert Habermann



Familie Habermann um das Jahr 1900

Nahezu zeitgleich mit Prof. Röntgen experimentierte auch Habermann mit den X-Strahlen. Es ist nicht auszuschließen, dass Robert Habermann die Geräte zur Erzeugung der X-Strahlen selbst entwickelte. Die Firmen Greiner & Friedrich Stützerbach und Grundlach Gehlberg lieferten ihm die benötigten Gasentladungsröhren. Auch Prof. Röntgen bezog von diesen Firmen seine Röhren.



In der Henneberger Zeitung steht 1896 eine Anzeige von Robert Habermann

Robert Habermann starb am 4. April 1941 im Alter von 87 Jahren in Suhl. Sein Sohn Ernst Habermann (1887–1971) führte das Geschäft weiter und blieb als Rundfunkmechaniker und Fahrzeugelektriker den Heinrichsern in guter Erinnerung.

### Auf Entdeckungstour gehen

Das schöpferische Werk von Robert Habermann und faszinierende Glastechnik aus dem Thüringer Wald warten im Haus der Geschichte bzw. im Heimatmuseum Stützerbach auf ihre »Entdeckung«.

Annett Raute

## NEUE KURZWAFFEN IM WAFFENMUSEUM

Wenn es um Kurz Waffen und das Museum geht, betrifft es meist das Ehrengeschenk der Privilegierten Schützengesellschaft Suhl für Erich Krempel. Zur Pistole von Franz Götz aus dem Jahr 1936 gibt es seit der Rasselbock-Ausgabe Nr. 14 keine neuen Informationen. Die Waffe ist in US-amerikanischem Privatbesitz.

Dagegen können nunmehr alle Modelle aus der Kurz Waffenentwicklung von Fritz und Rolf Ziegenhahn in Suhl präsentiert werden. Leihgaben können abgelöst werden. Die Dauerausstellung zeigt zukünftig die BÜHAG-Sportwaffen mit den Modellbezeichnungen

- Modell IV und Modell 5005
- Modell „Olympia“ .22 kurz
- Sportrevolver ZiDi Kal. .22 lfb
- Sportpistole .22 lgb.



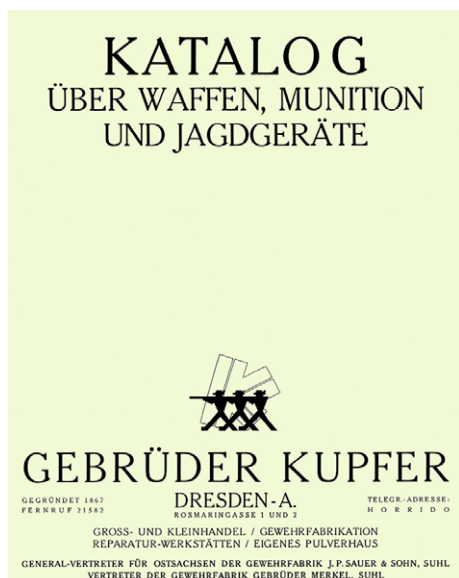
Sportpistole Modell 5005 und Sportrevolver ZiDi von Büchsenmachermeister Rolf Ziegenhahn, Foto: privat

Möglich geworden ist dies aufgrund einer Schenkung des Sportmuseums Berlin. Es gab seitens der Berliner Senatsverwaltung waffenrechtliche und konzeptionelle Gründe, die umfangreiche Waffensammlung dem Museum in Suhl zu übergeben. Dankenswerterweise bleibt damit ein Stück nationaler und internationaler Sportwaffengeschichte sichtbar.

Jörg Schulze, Klaus Zimmermann

## Eine sächsische Handwerkstradition in Dresden – Früher ging man zu »GEBRÜDER KUPFER« – (TEIL 2)

Suhler Büchsenmacher wirkten auch in anderen Regionen Deutschlands. Der Historiker Stefan Zinke aus Dresden berichtet im »Rasselbock« in einer Serie darüber.



Titelblatt des Katalogs der Firma Gebrüder Kupfer aus dem Jahr 1924, Foto: Stefan Zinke

Neben den drei Brüdern Kurt, Walter und Paul Kupfer sind aus der Firmengeschichte noch weitere Personen zu nennen. Dem Büchsenmacher Fritz Jedek (1896–im 2. WK vermisst), der auch eine Lehre als Werkzeugmacher abgeschlossen hatte, wurde die Werkstatt-Leitung und die Lehrlingsausbildung übertragen. Im Jahr 1922 wurde Frida Pfeiffer (1898–1995) Verantwortliche für das Büro- und Verkaufspersonal. Sie erwarb sich mit ihren sehr guten Schreibmaschine- und Stenographie-Kenntnissen, sowie der Zuverlässigkeit ihrer Arbeit großes Ansehen. Sie wird durch ihre Heirat mit Paul Kupfer im Jahr 1926 zum Familienmitglied.

Mit Beginn des Jahres 1924 richtete die Firma in der Rosmaringasse Nr. 1 eine Abteilung für den Großhandel ein. Gleichzeitig übernimmt sie die Generalvertretung der »Gewehrfabrik J.P. Sauer & Sohn« und die Vertretung der »Gewehrfabrik Gebrüder Merkel«. Im September 1924 erschien erstmals ein

mehr als 200 Seiten umfassender Verkaufskatalog mit Händlerpreisliste. Im selben Jahr 1924 wird Walter Kupfer zum Obermeister der »Mitteldeutschen Büchsenmacher-Innung« berufen, zu diesem Zeitpunkt zuständig für die Gebiete Sachsen, Provinz Oberschlesien, Anhalt, Thüringen und die Provinz Sachsen bis Braunschweig. Ab 1934 wird die Zuständigkeit länderorientiert, also z.B. »Innungsverband Sachsen«. Im Zuge der Erweiterung des Verkaufspersonals bewirbt sich Walter Keller (1910–1987) als Verkäufer-Lehrling bei den Kupfer's. Mit bestem Abschlusszeugnis erhält er 1928 eine Festanstellung als Verkäufer für Waffen und Munition. 1940 erfolgt seine Einberufung zur Wehrmacht. Er überlebt den Krieg, meldet sich 1946 bei Paul Kupfer in der Herkulesstraße zur Anstellung und wird Verkaufsleiter von 1948 bis 1969.



Personalwerbung anno 1924, Quelle: Waffenschmied Nr. 13, 1924

Auf der »1. Sächsischen Jagdausstellung Leipzig« 1928 erhält die Fa. »Gebrüder Kupfer« für ihre hervorragende Jagdgewehrfabrikation, sowie sauberste Ausführung jeglicher Waffen-Reparaturen eine »Goldmedaille« verliehen. Die Firma ist in der Lage, die Geschäftsräume erneut zu erweitern, von dem Ladenkomplex Rosmaringasse Nr. 1 und 2 geht es zur Schloßstraße Nr. 6 und 8. Zeitweise hatte die Firma bis zu 20 Angestellte und Lehrlinge. Unter ihnen war auch seit 1934 Gerhard Böhme (1916–1988) als Büchsenmacher-Lehrling. Er besteht 1938 seine Lehre, wird aber schon 1939 zur Wehrmacht eingezogen. Wer bei »Gebrüder Kupfer« seine Lehre erfolgreich beendete, konnte si-



Die Schloßstraße im Dresdner Zentrum 1938. Man erkennt am Laden der Gebr. Kupfer (Pfeil) das Rundschild mit der Mauser-Werbung Foto: Archiv Jens Jäger

cher sein, ein guter Büchsenmacher zu werden. Die »Gebrüder Kupfer« werden für die Dresdner ebenso zur vertrauten Adresse, wie das »Kaufhaus Renner« am »Altmarkt«. Ältere Dresdener erinnern sich noch daran, wie sich besonders die Jungen die Nasen am Schaufenster plattdrückten und die Jagdwaffen bewunderten.

Eine Passion der Kupfer's ab etwa 1925 war deren Mitgliedschaft im »Deutschen Kartell für Jagd- und Sportschießen«. Fritz Jedek und Walter Kellner waren Mitglieder des »Dresdner Vereins für Sportschießen« und erreichten in der Disziplin »Gebrauchsmäßiges Pistolenschießen« bei Wettkämpfen u.a. mit dem Verein »Bärenzwinger-Berlin«, den Vereinen aus Zella-Mehlis, Chemnitz und Leipzig bei Deutschen Meisterschaften im Großkaliber (ab 6,35 mm) beste Resultate. Jedek und Kellner gehörten neben dem Suhler Erich Krempel (1913–1992) zu den Auswahlkadern der Olympiade 1936.

Neben der aktiven Zusammenarbeit mit der »Versuchs-Anstalt für Handfeuerwaffen Berlin-Wannsee« bestanden seitens der Fa. Kupfer u. a. enge Verbindungen zu bekannten deutschen Waffensachverständigen, darunter A. Preuß, M. Schmudder-Maretsch, G. Bock, E. Anuschat, Prof. Dr. B. Wandollek, J. Deeg, Dr. K. Eilers.

Stefan Zinke

## KURZMELDUNGEN

### Kleinsten Suhler Ortsteil Vesser geht voraus

Was die runden Jubiläen betrifft, so geht ihr kleinsten Ortsteil der Stadt Suhl voraus. Bevor im Jahr 2027 Suhl seine 500 Jahre Stadtrecht feiert, organisiert Vesser ein Festwochenende anlässlich des 1125. Geburtstages. Vom 27.–29. Juni 2025 werden die Einwohner Vesser zu einem märchenhaften Ort verwandeln.



Nicht wie in Vesser sonst üblich die Schwarzbeerkönigin, sondern der Froschkönig aus dem Märchen der Gebrüder Grimm wird das Ortsbild bestimmen. Der Tourismus- und Heimatverein, die Freiwillige Feuerwehr, der Sportverein und die Angliederungsgenossenschaft aus Vesser, sowie engagierte Privatpersonen arbeiten an der Vorbereitung. Die Werkstatt Bildung & Medien GmbH Suhl ist als Bildgestalter dabei. Der Verein für hennebergische Bergbaugeschichte wird am »Forellenhof« die Ausstellung »Der Bergmann ohne Licht ist ein armer Wicht!« präsentieren. Bei unserem Vereinsmitglied Hans-Rainer Bergmann lernt man etwas über Kienspäne und Öllampen.

Bei den Märchenobjekten werden Stempelstellen eingerichtet. Am »Forellenhof« wird der Schneewittchen-Stempel vergeben. »Bergmann und Ottilie« und »Schneewittchen«, das wird passen. Unser Verein wünscht den Macherinnen und Machern aus Vesser viele Besucher im schönsten Tal Mitteldeutschlands.

Hans-Rainer Bergmann, Klaus Zimmermann

## Da capo für die Thüringer Waldzither

**Erst der letzte „Rasselbock« berichtete über die Waldzither. Es gibt zwei aktuelle Anlässe, dies erneut zu tun, eine vorgenommene Eintragung und eine persönliche Würdigung.**

Suhl hat eine über dreihundertjährige Geschichte des Baus und Spielens der Thüringer Waldzither. Instrumentenbauer wie Friedrich Ludwig Möller (1832–1917) und Theodor Heym (1887–1946) führten die Tradition fort. Hilmar Günter (1930–2015) trug sie schließlich bis in die Gegenwart. Er regte auch die erste Ausstellung im Waffmuseum im Jahr 2003 und ein Cistersymposium an. Prof. Dr. Andreas Michel und Marianne Rosenberger unterstützten diese Cistersymposien. Entscheidend aber für die öffentliche Aufmerksamkeit bezüglich der Thüringer Waldzither waren die Aktivitäten der museumspädagogischen Mitarbeiterin des Waffmuseums Suhl Doris Eckhardt. In ihrer mehr als 42jährigen Tätigkeit im Museum arbeitete sie mit vier Museumsleiterinnen und -leitern zusammen. Sie unterstützten das Engagement ihrer Mitarbeiterin und damit fand ein Musikinstrument seinen Platz im Waffmuseum. Übrigens, F. L. Möller und H. Günter kamen aus der Waffenbranche, bevor sie Instrumentenbauer wurden.

Im Jahr 2013 fand in Weimar eine Veranstaltung zum UNESCO immateriellen Kulturerbe statt. Doris Eckhardt vertrat das Waffmuseum. Für die Organisation der Cistersymposien in Suhl fanden sich neue Mitstreiter. Heute führen Eike Matthias Rost und Prof. Dr. Horst Schäfer den 2014 gegründeten Verein »Freunde und Förderer der Waldzither e.V.«.



Doris Eckhardt mit der Museumsmaus »Frieder«, Foto: M. Hahnebach

Die kontinuierliche Arbeit zum Thema »Waldzither« führte zu dem Entschluss, sich für die Aufnahme in das Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes zu bewerben. Den Antrag stellten der Verein Profolk, der Harzklub Braunlage und der Waldzitherverein Suhl. Am 26. März 2025 wurde der Aufnahme durch die Kultusministerkonferenz der Länder und dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zugestimmt. Es ist ein Erfolg für alle, besonders jedoch für Doris Eckhardt. Doris Eckhardt erlernte selbst das Spielen mit der Waldzither auf einem Instrument von Hilmar Günter. Mit ihrem Eintritt in den Ruhestand am 1. Juni wird es mehr Zeit zum Spielen geben. Die Redaktion sagt »Danke, Doris!«

Peter Arfmann

**MITTEILUNGSBLATT RASSELBOCK**  
Verein für Suhler Waffen- und  
Stadtgeschichte e.V.

Anschrift des Verein: Friedrich-König-Straße 19, 98527 Suhl

E-Mail: post@fwwmsuhl.de

Internet: www.fwwmsuhl.de

Verantwortlich: Klaus Zimmermann (V.i.S.d.P.) Vorsitzender des Vereins

Redaktion: Klaus Zimmermann/Michel Erbert

Layout: Manuela Hahnebach

Druck: Druckerei multicolor, Am Frohnberg 7, 98646 Adelshausen

Schutzgebühr: 1,- EUR

Verein für Suhler Waffen-  
und Stadtgeschichte e.V.

